

0666

O GOTT, ERRETTE UNS SCHLEUNIG, O HERR, EILE UNS ZU HELFEN!

ANSPRACHE
GEHALTEN IN STUTTGART
1945

O GOTT, ERRETTE UNS SCHLEUNIG, O HERR, EILE UNS ZU HELFEN!

**Ansprache,
gehalten in Stuttgart 1945**

Jahrzehntelang sind uns diese Worte, mit denen wir unseren Gott und HERRn angerufen haben, nicht besonders aufgefallen. Aber durch die Ereignisse der letzten Zeit haben wir ein neues und besseres Verständnis für sie bekommen, denn wir sind heute als einzelne und als Volk in einer unsicheren Lage, in einer Furcht und in einem Warten der Dinge, die da kommen werden auf Erden, aus der uns nur ein Eingreifen Gottes herausführen kann. Und wir alle wünschen, dass dies göttliche Eingreifen schleunigst geschehe, dass der HERR im Himmel sich beeile, uns zu helfen, weil Menschenhilfe hier kein nütze ist, mit ihr nichts zu erreichen ist.

Viele werden in diesen trübseligen Tagen vorzeitig lebenssatt, sie wünschen eine Umwälzung, eine neue Ordnung der Dinge, die jedermann Gerechtigkeit widerfahren lasse. Nun, was heute in Kirche und Staat ist, ist ja noch Stückwerk; aber wenn kommen wird das Vollkommene, das, was uns Gott verheißen hat, dann wird das Stückwerk aufhören. Sagt doch auch der Apostel Petrus in seiner 2. Epistel: „Wir warten

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S7405

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach des HErrn Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf wartet, so tut Fleiß, dass ihr vor Ihm unbefleckt und unsträflich erfunden werdet in Frieden.“

Ja, wir warten darauf in Geduld, und auch der HErr hat mit uns Geduld, weil so wenig an uns zu rühmen ist, weil wir noch mangeln des Ruhmes, den wir bei Gott haben sollten. In großer Geduld hat uns der HErr bisher getragen und hat uns vor 44 (heute 73) Jahren in die Zeit der Stille geführt, dass wir über uns nachsinnen, in uns selbst gehen und unser Wesen erforschen sollen, ob wir in Aufrichtigkeit das Ebenbild Seines Wesens an uns tragen und durch einen heiligen Wandel und gottseliges Wesen verwirklichen.

Der HErr ist unsere Hilfe in allen unseren Nöten. Und Er will uns aus allen Nöten erretten, so wir Ihn anrufen, so wir Ihn mit Ernst anrufen. Das heutige Geschlecht, besonders das christliche, ist in eine Zeit geführt worden, da überall die Not anhebt, die Not der letzten Zeit, wie sie der HErr vorausgesagt hat und von der auch die Propheten des Alten Bundes geredet haben. Wie der HErr Sein Altes Bundesvolk einst heimsuchen musste mit Gericht um seiner Übertretungen willen, so muss Er auch Sein Neues Bundesvolk, die Kirche, heimsuchen, um noch zu

volk, die Kirche, heimsuchen, um noch zu retten, was zu retten ist. Und in solchen Zeiten ist die Pflicht derer, die noch an Gott glauben, dass sie den Namen des HErrn anrufen, dass sie in demütigem, bußfertigen Geiste Ihm nahen und ihre Klage vor Ihm ausschütten, dass sie rufen: „Verbirg Dein Antlitz nicht vor uns in der Not; neige Deine Ohren zu uns; wenn wir Dich anrufen, so erhöre uns bald.“ (Ps. 102,3) In Joel 3,5 finden wir die göttliche Verheißung: „Es soll geschehen, wer den Namen des HErrn anrufen wird, der soll errettet werden.“

Gehen wir doch unseren Brüdern in der Buße und Demütigung voran, indem wir die Gesamtschuld der Kirche vor Gott bekennen und sagen: Wir alle, die wir getauft worden sind und von Gott als Seine Kinder und als Erben des ewigen Lebens angenommen sind, wir haben an Dir gesündigt, wir haben schwer gesündigt gegen Dich in Gedanken, Worten und Werken. Wir haben Dich gereizt zu verdienter Ungnade und zum Zorn. Wir sind ungehorsam gewesen. Wir haben unsere früheren Gelübde gebrochen, Deinen heiligen Namen verunehrt und Dein Heiligtum entweiht.

Nicht umsonst redet der HErr heute eine so eindringliche und ernste Sprache mit Seinem Volk und mit jedem einzelnen. Durch Sein Tun und Handeln an

uns sollen wir zur Selbsterkenntnis kommen, damit wir umkehren, auf des HErrn Wegen wandeln und Seine Gebote halten. Wie hat doch der HErr unser Volk niedergebeugt. Auch das ist vom HErrn geschehen, und der HErr macht keine Fehler, nichts tut Er ohne Zweck. Welche der HErr liebhat, die straft und züchtigt Er; und denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Vielleicht hat der HErr mit unserem Volk etwas Besonderes vor. Wir haben wohl Trübsal, aber wir ängstigen uns nicht; uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir rufen zum HErrn: Du bist unsere Hilfe und unser Erretter! Du bist unsere Zuflucht in der Zeit der Not. Deinen Namen rufen wir an, denn wir wollen errettet werden aus alle dem E-lend dieser sündenvollen Welt.